

DER TAGESSPIEGEL



14.08.2011 17:50 Uhr |

Artikel teilen: 

Vier Fragen an Josef Joffe

Was macht die Welt?

Die Börsen verstehen, Recherche vor Reflex setzen, Jean-Claude Trichet feiern

Jo-Jo an den Börsen: Wie verrückt sind Spekulanten?

Überhaupt nicht. Verrückte lesen keine Wirtschafts- und Börsendaten; sie analysieren auch nicht die Politik, die zurzeit auf beiden Seiten des Atlantiks schneckenmäßig abläuft, derweil die Märkte in Lichtgeschwindigkeit reagieren. Börsianer sind aber Herdentiere, und zwar sehr schreckhafte (siehe: Lemminge, Schafe). Hinzu kommt die weltweite Vernetzung im Milli-Sekundentakt, die zur exponentiellen Beschleunigung der Transaktionen führt. Rothschild machte in London einen hübschen Batzen nach dem Sieg über Napoleon in Waterloo, weil er der Erste war, der's wusste.

Wie? Von Brieftauben, die über den Ärmelkanal geflogen waren. Heute fliegen Elektronen durch das Glasfasernetz. Apropos Herde: Nach einer Woche Crash ging die Stampede nach oben.

Krawall in England: Wie politisch ist die Gewalt?

Auch hier regiert der klassische Reflex, wie bei Breivik in Norwegen: Wenn wir vom Schrecken überrascht werden, greifen wir zur schlichtesten These. Armut, Diskriminierung, soziale Ungerechtigkeit wurden als Schuldige dingfest gemacht. Dann aber fragt man: Wenn's an der Politik liegt, wieso werden türkische Juwelierläden ausgeraubt? Warum formieren sich ausgerechnet in Einwanderervierteln Bürgerwehren gegen die marodierenden Gangs? Warum werden in London Leute verhaftet, die gut bezahlte Jobs, gar beim Staat, haben oder aus teuren Wohngebieten kommen? Der Reflex ersetzt nicht die Recherche.

Wer stürzt zuerst: Muammar al Gaddafi oder Baschar al Assad?

Die beiden halten sich schon ziemlich lange – gegen Embargos, gegen Luftangriffe. Einerseits. Andererseits zeigen sich immer mehr Risse. Doch in der Opposition knirscht es auch – keine klare Führung. Einerseits: Gaddafi und Assad können nur noch die Gewaltkarte spielen. Beide sind in der Welt (fast) total isoliert; Assads einzige Freunde sind die Iraner. Andererseits: Wer mit dem Rücken zur Wand kämpft und nur noch Sieg

oder Galgen vor sich sieht, wird bis zum letzten kämpfen. „WmdW“ weiß aber genau, wie es ausgehen wird: Beide stürzen schon morgen – oder morden noch lange weiter.

Ein Wort zur Außenpolitik ...

Die europäische wird gerade von einem Präsidenten namens Trichet gemacht, der auch der Europäischen Zentralbank vorsteht. Die ist nämlich die einzige Institution, die etwa im Tempo der Märkte agieren kann und so immer wieder Dämme gegen die Pleite von zuletzt Italien und Spanien aufgeschüttet hat – und zuvor bei Griechenland und Portugal. Die Politik ist zu langsam, um den immer neuen Stürmen zu widerstehen. Ein Hoch der neuen EU – der „Europäischen Zahlungsunion“ – und ihrem König Jean-Claude I.

Josef Joffe ist Herausgeber der „Zeit“. Fragen: mal.